

Kriegsschuhe.

Der Mangel an Sohlenleder macht sich immer empfindlicher bemerkbar. Die Beschaffung von Sohlenleder für neue Schuhe oder Reparaturen ist so schwierig und mit solchen Kosten verbunden, daß die Wenigbemittelten sich diese Ausgaben kaum mehr leisten können. Das Besohlen eines Paares alter Schuhe kostete bisher bereits mindestens 8 bis 9 Kronen, der Preis wird aber voraussichtlich bald noch weiter steigen. Von dieser erschreckenden Schuhtenerung werden am meisten die Kinder armer Leute betroffen. In Wien gibt es jetzt Hunderte Schulkinder, die tatsächlich keine Schuhe haben. Wie uns mitgeteilt wird, waren bereits wiederholt Fälle zu verzeichnen, daß Schulkinder in der kalten Winterzeit mehrere Wochen lang nicht in die Schule gehen konnten, weil ihnen ihre Mutter oder ihr Vater (falls dieser nicht eingegriffen war) keine Schuhe kaufen konnte. Die armen Leute bitten nun bei den Frauenhilfskomitees, in den magistratischen Bezirksämtern, bei den Lehrern in den Schulen oder bei verschiedenen Wohltätigkeitsvereinen um Schuhe für ihre Kinder. Die Gesuche werden auf ihre Richtigkeit geprüft und den Armen Anweisungen auf alte, brauchbare oder neue Schuhe ausgefolgt, die in der Schuhzentrale (Hilfsaktion der Schuhversorgung der Armen Wiens) in der Rotenlöwengasse Nr. 5 nach Maßgabe der Vorräte ausgefolgt werden. Der Andrang der Armen in der Schuhzentrale ist in der letzten Zeit so gestiegen, daß die Vorräte kaum mehr für zwei Wochen ausreichen, wenn nicht bald namhafte Spenden alter brauchbarer Schuhe gemacht werden. In jeder Woche gehen mindestens 600 Paar Schuhe ab. Um der Schuhnot unter den armen Schulkindern, für deren Eltern die Anschaffung eines Paares Kinderschuhe um 12 bis 24 Kronen eine Unmöglichkeit bedeutet, zu steuern, hat die Zentrale Kinderschuhe mit Holzsohlen, sogenannte Kriegsschuhe, beschafft, die an die armen Kinder verteilt werden. Diese Schnürschuhe stellen sich billiger als ganz lederne Schuhe, und zwar für Kinder, je nach der Größe, auf etwa 6 bis 10 Kronen das Paar. Ihr Aussehen ist ganz nett. Statt der Ledersohle haben sie eine nahezu fingerdicke Holzsohle samt Holzstückel. Auf diesem in weicher Rundung geschnittenen Sohlenstück aus Buchen- oder Eschenholz ist in einer schmalen Furche, die ringsherum geht, das braune oder schwarze Leder des Oberteiles mit Nägeln befestigt. In die Schuhe kann eine Filzsohle eingelegt werden. Die Kinder, die diese Holzschuhe manchmal wie Touristenschuhe benagelt bekommen, zeigen meist große Freude und

klappern mit sichtlichem Vergnügen mit den dicken Holzsohlen auf dem Boden. Die Schuhe mit Holzsohlen werden fertig aus Böhmen oder Deutschland bezogen. Da infolge der Ledersohlennot die vorhandenen Schuhvorräte der Schuhgeschäfte nur für eine bestimmte Zeit reichen, so muß wohl damit gerechnet werden, daß auch für die erwachsenen Leute der unteren, ja vielleicht auch der mittleren Schichten die Notwendigkeit nicht fern ist, sich der Holzsohlenschuhe zu bedienen. In Graz wird man mit dem Verkauf und der Versendung von Schuhen mit Holzsohlen schon in der nächsten Zeit beginnen. Die steirische Statthalterei hat sich mit den Vertretern der Schuhhändler und mit der Genossenschaft der Grazer Schuhmacher ins Einvernehmen gesetzt, um die Schuhe in Steiermark zu verbreiten. Die Preise wurden mit K. 6.60 bis 12.80 festgesetzt. Für arme Schulkinder können die Ortschulräte und Schulleiter Schuhe zu ermäßigten Preisen (6 bis 11 Kronen) ansprechen.